Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 88 (1994)
Heft: 19

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 1

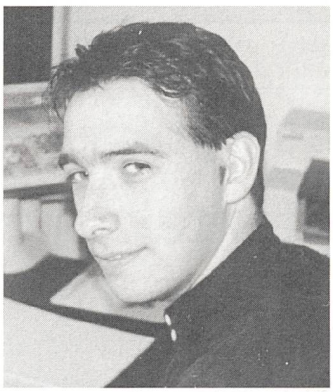
Lisa und Textel

billigste Variante kostet etwa Fr. 500.–, eine 3½-Zimmer-Wohnung kann ungefähr mit Fr. 1100.– ausgerüstet werden. Fr. 1100.– ist die Preislimite, bis zu der die IV die Kosten für eine Lichtsignalanlage in der Regel übernimmt. Die dazu nötigen IV-Formalitäten erledigen die beiden Aussendienstmitarbeiter der Humantechnik (siehe unten). Als weitere Hilfsmittel befinden sich ein Blink- und Vibrationswecker, TV/Audio-Hörverstärker, Telefon-Hörverstärker, Wasser-, Feuer- und Einbruchalarm im Angebot. Beat Koller und Oliver Fürthaler machen auch Beratungen im Bereich Videogeräte, welche auch geeignet sind für die Aufzeichnung von Untertiteln.

Aussendienstmitarbeiter in der Schweiz

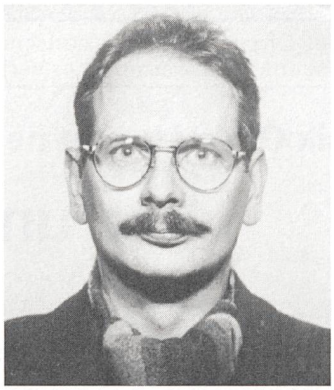
«Ein Anliegen ist der Humantechnik ein guter Service», sagt Gerhard Sicklinger. Da die Technik immer komplexer wird und die Schreibtelefone, Fax- und Videogeräte immer grössere Anwendungsmöglichkeiten haben, werden die Geräte von den beiden Aussendienstmitarbeitern Oliver Fürthaler aus Rotkreuz (ab 1. Oktober in Hünenberg) und Beat Koller aus Rheinfelden installiert. Die Kundinnen und Kunden werden ins Gerät eingeführt und erhalten alle nötigen Erklärungen.

Oliver Fürthaler



Oliver Fürthaler ist 24jährig und führt seit längerem ein eigenes Geschäft für den Vertrieb von Hilfsmitteln für Hörbehinderte. Bis vor kurzem war er der einzige Aussendienstmitarbeiter der Humantechnik für die ganze Schweiz.

Beat Koller



Beat Koller ist 35jährig, verheiratet, ist Vater eines Kindes und ist von Beruf CAD-Operater. Er ist neu nebenberuflich als Aussendienstmitarbeiter der Humantechnik für die Region Basel und Aargau zuständig.

Adressen

Humantechnik GmbH,
Gesellschaft zur Humanisierung der Lebens- und Arbeitsumwelt,
Rheinfelder Strasse 6,
4058 Basel,
Telefon/Schreibtelefon
061 693 22 60,
Telefax 061 693 22 61.
Adresse in Deutschland:
Humantechnik GmbH
Käppelinstrasse 10,
D-79576 Weil am Rhein

Aussendienstmitarbeiter der Humantechnik in der Schweiz

Oliver Fürthaler
Hilfsmittel für Hörbehinderte, Küntwilerstrasse 46, 6343 Rotkreuz,
Telefon 042 64 35 04,
ab 1. Oktober: St. Wolfgangstrasse 27, 6331 Hünenberg,
Telefon/Schreibtelefon 042 38 03 33

Beat Koller
Waldhofstrasse 18,
4310 Rheinfelden,
Schreibtelefon und
Fax 061 831 45 52

Buchbesprechung

Ein Leben ohne Worte

lsu/ Susan Schaller studierte mit 17 Jahren in der theaterwissenschaftlichen Abteilung der California State University, wo sich fast die Hälfte der Studenten mit der Gebärdensprache verständigten. In diesem Kurs handelte es sich um die visuelle Dichtkunst. Susan Schaller besuchte Gebärdenkurse und lernte später den Beruf als Gebärdensprachdolmetscherin. Sie lebt heute in Berkeley, ist mit einem Engländer verheiratet und Mutter von Zwillingen. Sie erzählt in ihrem Buch, dass sie einen gehörlosen Mexikaner, der kaum ein Wort beherrschte, kennenlernte und ihm in einem Kurs die Bedeutung der Worte beigebracht hat.

Susan Schaller erhielt einen Auftrag von der lokalen Stellenvermittlung für Gebärdensprachdolmetscher in Los Angeles, dass sie in das städtische College, Raum 6, Bungalow D, gehen sollte. Sie fragte, worum es sich bei diesem Kurs handelte. Sie bekam eine Antwort «Lesekurs». Sie wollte eigentlich nach Hause gehen, um bei der lokalen Stellenvermittlung weitere Auskünfte anzufragen und entschied aber, trotzdem dort zu bleiben. Sie sah im Unterricht einen Mann, der am Ende des Raumes schaukelnd sass. Dort begrüsste sie ihn in der Gebärdensprache. Dieser Mann ahmte die Gebärdensprache nach. Susan stellte fest, dass er der Sprache nicht mächtig war, sondern mit Mimik und Gesten sich verständigte. Einen Tag danach hat sie sich bei der Lehrerin erkundigt, wer dieser Mann sei. Sie erklärte ihr, er heisse Ildefonso, dass er 27jährig und illegaler Einwanderer sei und nie Unterricht bekam. Sein Onkel, der in Amerika lebe, habe Ildefonso für diesen Kurs angemeldet.

Susan hat lange versucht, ihm den Begriff «Katze» beizubringen. Plötzlich nahm er eine aufrechte, steife Haltung ein, den Kopf etwas zurückgenommen, das Kinn nach vorne gestreckt. Seine Augen weiteten sich wie vor Entsetzen. Er sah aus wie ein wildes Pferd, das all seine Kraft zusammenzog, um sich zu einem gewaltigen Sprung über eine Schlucht vorzubereiten. Susan erstarrte während ihres Mimen- und Gebärdenspiels, das sie wie seit einer Ewigkeit immer wieder und wieder aufgeführt hatte. Wie versteinert stand sie da, die Katze vor ihren Augen, die sie zum 50mal in Gedanken gestreichelt hat. Endlich erlebte sie Ildefonsos Durchbruch. Er hat verstanden, was gemeint war. Für sie war es eine Befreiung. Er hat es geschafft! Er hat verstanden, hat denselben Strom durchquert wie Helen Keller, als sie am Pumpbrunnen plötzlich den Zusammenhang zwischen dem Wasser, das über ihre Hände floss, und dem Wort «water» (Wasser) herstellte. Dann begann er die Gegenstände zu fragen, und Susan erklärte diese ähnlich wie Anne Sullivan das für Helen Keller.

Ildefonso war ins Universum der Menschheit eingetreten, hatte die geistige Gemeinschaft der Menschen entdeckt. Jetzt wusste er, dass es für eine Katze, einen Tisch, ja, für alles einen Namen gab, und die Furcht vor diesem «Baum der Erkenntnis» hatte ihm die Augen für das Böse geöffnet. Nun sah er das Gefängnis, in dem er 27 Jahre lang, abgeschnitten von der Menschheit, gelebt hatte.

Angaben zum Buch:
Ein Leben ohne Worte, Susan Schaller, 252 Seiten, Knaur Verlag.